

Basel, 17. Juli 1954

Lieber Herr Imberg!

Es wird tatsächlich nicht gehen, dass ich an dem schönen Unternehmen, von dem Sie mir schreiben, teilnehme. Gerade für den Oktober, in welchem ich mich schon wieder im Anmarsch auf das Wintersemester, in welchem es zunächst ausgerechnet um die "Heiligung" gehen soll, befinden werde, habe ich unvorsichtiger Weise bereits zwei Zusagen für ähnliche Konvente gegeben. Verzeihen Sie mir, dass ich mich als ein so unbrauchbares Geschöpf erweise.

Der Bericht über die Hoffnung ist übrigens durchaus nicht in der Hauptsache von mir abgefasst, sondern ich habe dabei nur mitgetan wie die Übrigen der 25, nicht mit Allem, was drin steht gleich zufrieden, aber doch froh, dass in einem so bunt zusammengesetzten Gremium immerhin so viel herauskommen konnte, ein solcher Vorstoss gegenüber früheren ökumenischen "Verlautbarungen" möglich und wirklich wurde. Du musst dir bei der Lektüre vor Augen halten, dass da nicht nur Angelsachsen und Europäer, Inder und sogar ein Goldküsten-Neger, sondern auch Lutheraner, Methodisten, Anglikaner usw. und sogar ein Russisch-Orthodoxer mitzureden hatten und dass natürlich auch der Liberalismus sich sehr wohl bemerkbar machte. Wörtlich von mir ist nur der Schlussabschnitt, den man mir übertrug, weil man fand, dass ich für einen solchen Challenge besonders gut sei!!

Auch über Evanston selbst würde ich euch im Oktober nicht berichten können, weil ich nicht hinfahre. Ich hatte vor einem Jahr die Absicht, das zu tun, wurde dann aber durch eine Menge von Einladungen zu weiteren amerikanischen Aktivitäten, die mich monatelang in Anspruch genommen hätten und durch andere Umstände abgeschreckt und will nun den Gang der Dinge von Weitem begleiten.

Herr Levherz ist - unter uns gesagt - ein wohlmeinender "Stürmi", immer irgendwie in the highest spirits....!

Gerne höre ich, dass es Ihnen wenigstens allmählich wieder besser geht: hoffentlich wirklich progressiv? Alle meine guten Wünsche begleiten Sie!

Mit herzlichem Gruss!

Ihr